

Orcatorch D710 Test

Anmerkung: Mir wurde diese Lampe vom Orcatorch Amazon-Anbieter kostenfrei zur Verfügung gestellt. Ich wurde um ein ehrliches Feedback gebeten. Der Anbieter hatte keinerlei Einfluss auf dieses Review und hat mich auch nicht darum gebeten, die Lampe in irgendeiner Weise „schönzureden“.

Lieferumfang

Die D710 ist in 5 Farbvarianten erhältlich. Ich habe mich für die rote Variante entschieden, weil sie sehr gut zum roten Isotta-Gehäuse meiner Kamera passt. Die Lampe wird in einer praktischen, sehr robusten Box mit Reißverschluss geliefert, die man auch gleich als Transportbox verwenden kann. In der Box befinden sich neben der Lampe zwei (!) 21700-Akkus mit integrierter Ladebuchse, eine Handschlaufe, vorgefettete Reserve O-Ringe und zwei USB-Ladekabel.



Erster Eindruck

Die Lampe ist sehr hochwertig verarbeitet und besteht aus sehr schön eloxiertem Aluminium. Die einzige Stelle, an der man die Lampe öffnen kann, ist 3-fach (!) mit O-Ringen abgedichtet. Sie liegt gut in der Hand und ist einfach zu bedienen.



Einsatz

Für die Befestigung an meinem Kameragehäuse habe ich mir eine passende Schelle mit Ball-Mount von einem Fremdhersteller besorgt. Viel lieber verwende ich diese Lampe allerdings an der Hand mittels Neopren-Goodman-Handle. Hier kann man sich ebenfalls über 'Fremdhersteller eine Lösung zusammenstellen.

Das Licht lässt sich auf 3 verschiedene Stärken einstellen, mit dem einzigen Schalter schaltet man die Stufen durch wiederholtes Drücken durch: AUS-Stark-Mittel-Schwach-AUS. Durch Drücken und Halten erreicht man egal in welcher Stärke die Lampe gerade leuchtet den Turbo-Modus, der nochmals deutlich heller wird. Wenn man den Knopf wieder loslässt, geht die Lampe auf die zuvor eingestellte Helligkeit zurück. Das gefällt mir!

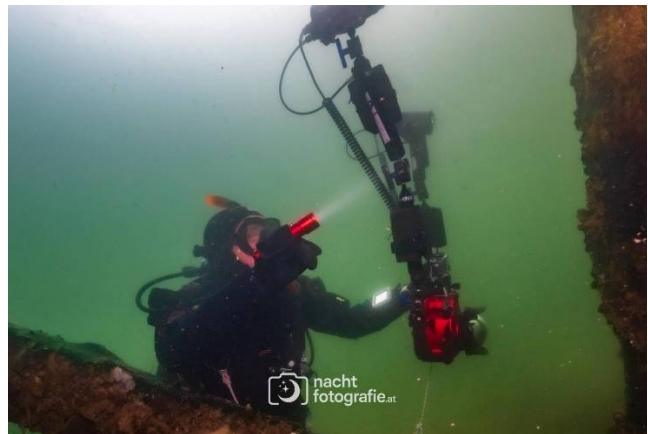
Der Ladezustand des Akkus wird durch die direkt in den Schalter eingebaute LEDs angezeigt:

Grün: >30%

Rot: 10-30%

Rot blinkend: <10%

Versehentliches Einschalten beim Transport kann verhindert werden, indem man den Knopf lange drückt. Die Lampe signalisiert die Sperre dann mit zweimaligem Blinken. Die Entsperrung erfolgt durch Doppelklick. Auch das erfolgreiche Entsperrern wird von der Lampe mit doppeltem Blinken angezeigt. Die Brenndauer bitte dem Manual entnehmen, ich gehe davon aus, dass sie stimmt. Nach 2 Tauchgängen von je 45 Minuten, bei denen ich die Lampe auf der stärksten Stufe hatte, leuchtet die LED-Anzeige immer noch grün.



Fazit

Während man vor einigen Jahren noch riesengroße Lampen mit sich herumschleppen musste, um unter Wasser – auch tagsüber – genügend Licht zu haben, reichen heute sehr kleine, handliche LED-Lampen, die in jede Jacket-Tasche passen. Die Orcatorch D710 ist ein sehr gutes Beispiel für so eine Lampe. Sie ersetzt ab sofort meine bisherige Lampe, da sie einen deutlich stärkeren Spot hat und deutlich weiter reicht. Sie ist zwar etwas teurer als so manches Billig-Produkt aus Fernost, aber der Qualität bin ich vollständig überzeugt und es gilt "Du bekommst, was DU bezahlst." Insbesondere Für Tauchreisen finde ich praktisch, dass sie klein und leicht ist und über ein ganz normales Handy-Ladegerät aufladbar ist! Ich bin mir sicher, dass mir die Orcatorch D710 über Jahre ein zuverlässiger Begleiter sein wird.

Wichtige Anmerkungen

- Die D710 hat KEIN Gewinde an der Unterseite zur Befestigung mittels Ball-Mounts an der Unterwasserkamera-Ausrüstung. Wer das benötigt, ist mit der DC710 (beachte das zusätzliche „C“ im Namen) besser bedient.
- Dadurch, dass die Lampe mit 21700-Akkus mit integrierter Ladebuchse betrieben wird, passen herkömmliche 21700-Akkus nur bedingt (bei stärkerem Schütteln mit Akkus ohne Ladebuchse verliert der kürzere Akku leicht den Kontakt). Das ist aber kein Nachteil, ich möchte es hier nur erwähnen.
- Diese Lampe ist nicht für Videoaufnahmen gemacht, sie hat keine „Flood“ Funktion, sondern einen sehr guten Spot mit einem entsprechenden Lichthof rundherum, wie man es für normale Tauchgänge benötigt.
- Wenn die Lampe gesperrt ist und man den Knopf drückt, passiert gar nichts. Dies könnte so manchem den Eindruck vermitteln, sie sei defekt. Ein doppeltes Blinken, wie beim Aktivieren der Sperre, wäre hier wünschenswert – als Anzeige „ich bin gesperrt, aber nicht defekt“.